



BEFORE NIGHT FALLS

Produktion: Fine Line Features/Grandview/El Mar Pictures, USA 2000; *Regie:* Julian Schnabel; *Buch:* Cunningham O'Keefe, Lázaro Gómez Carriles, Julian Schnabel (nach den Memoiren von Reinaldo Arenas); *Kamera:* Xavier P. Grobet, G. Rosas; *Schnitt:* M. Berenbaum; *Musik:* C. Burwell; *Darsteller:* Javier Bardem (Reinaldo Arenas), Oliver Martinez (Lázaro Gómez Carriles), Andrea Di Stefano (Pepe Malas), Johnny Depp (Lieutenant Victor und Bon-Bon), Sean Penn (Cuco Sanchez) u.v.a.; *Format:* 35 mm, Farbe, 134 Min., OmU; *Verleih:* ARSENAL Filmverleih, Hintere Grabenstr. 20, 72070 Tübingen, Tel. 07071/9296-0, Fax -11; *Preise:* Großer Preis der Jury, Venedig 2001; *Kinostart:* 29.1.2004

Seine ersten Verse ritzt der Junge in die Rinde der Bäume. In den ärmlichen Verhältnissen seiner Familie stößt er auf Unverständnis, kurzerhand fällt sein patriarchaler Großvater die Bäume mit den dichterischen Versuchen. Sein ganzes Leben lang wird den kubanischen Schriftsteller Reinaldo Arenas dieser Konflikt zwischen der Ignoranz der Mächtigen und dem eigenen künstlerischen und sexuellen Weg begleiten. Als junger Mann begeistert er sich für die revolutionäre Bewegung Fidel Castros und zieht in das pulsierende Havanna. Nach dem Sieg Castros kann sich Arenas für kurze Zeit als Schriftsteller und Homosexueller entfalten. Doch die anfängliche Toleranz weicht bald der Repression. Arenas lässt sich nicht einschüchtern, sein zweiter Roman wird im Ausland publiziert. Verfolgt, inhaftiert, gefoltert und ausgegrenzt verlässt Arenas schließlich 1980 Kuba und geht nach New York ins Exil. Arm und an AIDS erkrankt nimmt er sich 1990 das Leben.

Der Maler Julian Schnabel inszeniert das Leben Reinaldo Arenas in Bildern, die kongenial der Eigenwilligkeit künstlerischer Existenz entsprechen. Nicht politische Opposition, sondern künstlerische und sexuelle Freiheit treten in Widerspruch zu staatlich vorgeschriebenem Denken und Verhalten. Scurril und amüsan wirken die Phantasien der Befreiung, die der homosexuelle Schriftsteller in seiner dem Film zu Grunde liegenden Autobiographie entwirft. Ob ein Transvestit die Manuskripte Arenas in seinen Eingeweiden aus dem Gefängnis schmuggelt oder ein Fluchtversuch mit einem Heißluftballon eine tragisch-komische Wende nimmt: trotz der oft erbärmlichen Situation des Verfolgten ist der Film ein Plädoyer für die Kraft der Poesie und die Entfaltung unabhängigen Geistes. Schnabel hebt mit starken Bildentwürfen die grausame Realität von Diktatur und Unterdrückung immer wieder auf, um den tauben und blinden Machthabern nicht das letzte Wort zu lassen.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury